

Paris-Marathon 2013

Der sich ewig hin ziehende Winter hat auch um Paris keinen Bogen gemacht und so sind am Tag des Marathons nur leichte Anzeichen von Frühling erkennbar. Unser Hotel liegt in unmittelbarer Nähe des Arc de Triomphe, von dem es ungefähr je 400 m bis zum Start auf dem Champs-Élysées und zum Ziel auf der Avenue Foch sind. Also ideale Bedingungen für den Marathoni einschließlich des Vorteils, auch am Tag des Marathons trotz des Starts um neun nicht in aller Herrgottsfrühe aufstehen zu müssen. Und auch der Veranstalter hat dabei logistische Vorteile, indem er sich nicht um den Gepäcktransport kümmern muss: jeder Läufer gibt zunächst seinen Sachenbeutel im Ziel ab und geht dann hinüber zum Start. Auf unserem



Weg dorthin gibt's das obligatorische Gruppenbild und dann treffen wir gleich die ersten Exoten im Starterfeld, zwei Franzosen mit einem Leiterwagen, auf dem sich ein großes Fass befindet. Dessen Inhalt wohl sollte als Streckenverpflegung reichen. Wir geben unsere Beutel ab und machen gleich noch ein vor-dem-Start-Foto, ehe das später dann vielleicht nichts mehr wird.

Obwohl die ganze riesige Läufer­schar auf dem Weg zum Start über den Platz um den Triumpfbogen muss, läuft hier der Verkehr ganz normal weiter. Es geht somit auch unkompliziert. Bereits jetzt ist zu erkennen, dass der Veranstalter den Bedarf an Dixies offensichtlich unterschätzt hat. Es bilden sich riesige Schlangen.



Was für die männlichen Teilnehmer noch lösbar ist, stellt sich für die Frauen als insbesondere zeitliches Problem dar. Es zeichnet sich ein sonniger Tag ab, ist jedoch mit geschätzten 5 °C empfindlich kühl. Ein leichter Wind macht es noch etwas unangenehmer. Ich habe mich für



lange Laufbekleidung entschieden und zusätzlich noch eine Weste übergezogen. Die verschiedenen Startblöcke staffeln sich nach der Zielzeit, die man mit der Anmeldung angeben musste. Wir reihen uns in den Block 4:15 h ein. Die den Einlass kontrollierenden sind etwas irritiert, als Uwe mit seiner 3 h-Startnummer hier auch mit rein will. Da er verletzungsbedingt die letzten Wochen nicht trainieren konnte, will er heute mit Katrin zusammenlaufen. Eine junge Frau nimmt die 42,195



km auf Asphalt in Zehenschuhen in Angriff, das stelle ich mir recht hart vor. Der Anlass, warum man sich der Streckenlänge eines Marathons stellt kann ganz unterschiedlich sein. Ein vor uns stehende Läufer widmet seinen Lauf seinem verstorbenen Sohn. Offizieller Start ist um neun, gestartet wird aber in Wellen. Es ist gibt jedoch in der Ausschreibung keinerlei Angaben, welcher Block wann dran ist. Bei uns in Deutschland sicher nicht vorstellbar, ist es hier der französischen Mentalität geschuldet. Wie wir das bei der Stadtrundfahrt am Vortag von unserer deutschen, seit vielen Jahren in Paris wohnhaften Reiseleiterin gelernt haben: die Franzosen machen das, aber

gaaanz langsam. Auch nachdem sich halb zehn immer noch nichts tut, sind alle gelassen. Zum Glück stehen wir windgeschützt und die Sonne wärmt auch sehr angenehm. 50 min. nach dem Startschuss setzen auch wir uns dann in Bewegung. Zunächst ist Aufpassen angesagt, dass man sich nicht in einem der zahlreichen herumliegenden Kleidungsstücken verheddert. Der erste Fotopunkt



unseres Reiseveranstalters interAir ist gleich bei km 1, das hat den Vorteil, das man da auf jeden Fall noch gut aussieht.



Wir laufen über die Place de la Concorde mit dem in der Platzmitte stehenden 22 m hohen Obelisk von Luxor. Hier steht bereits die erste Band und bringt die Läufer in Stimmung. Und



nur wenig später kommt dann bereits die nächste. Ich habe mir für heute mal vorgenommen,



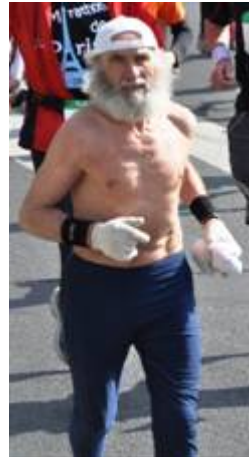
alle Bands zu fotografieren, mal sehen, was da zusammen kommt. Die Sonne hat eine Menge Zuschauer an die Strecke gelockt. Einige vertragen scheinbar keine Sonne oder trauen dem Frieden nach den bisher regnerischen Tagen nicht. Ebenso wie die Läufer schar sind auch die Zuschauer international. Auffallend viele Briten sind darunter und sogar



aus Neuseeland ist man angereist. Dänen und Kanadier sind auch dabei.



Das Bekleidungszenario ist heute sehr unterschiedlich. Von Mütze und Handschuhe über dicke Jacke bis Hardcore mit freiem Ober-

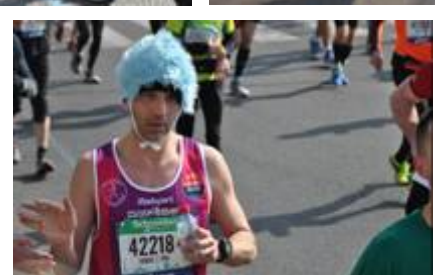
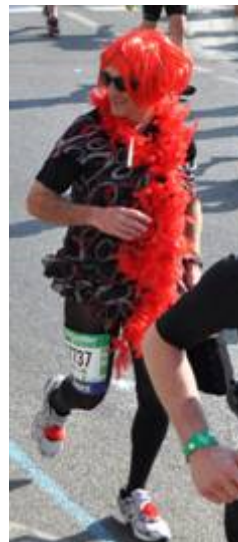


körper ist alles anzutreffen. Ein Plakat am Streckenrand sagt an,



was heute Phase ist. Vorbei an einer kleinen Gruppe Tänzerinnen erreichen wir die Place de Bastille, 5 km sind hier absolviert. Es geht weiter unverändert in südöstlicher Richtung.

Die Palette der kostümiert laufenden Marathonis ist wie üblich recht breit. Spiderman ist dabei und der Weihnachtsmann, ganz cool mit Sonnenbrille, auch. In der Stadt der Liebe darf natürlich Amor nicht fehlen. Perücken scheinen im Trend zu liegen.





Es läuft gut. Durch das Fotografieren verliere ich zwar Uwe und Katrin oft, aber trotz der Massen finde ich sie immer wieder. Bei km 10 ist die zweite Verpflegungsstelle, das Angebot lässt nichts zu wünschen übrig. Ungünstig ist lediglich, dass es Wasser nur in 0,33 l Flaschen gibt, das wird natürlich nie alle. Für einen Jungen

ist das aber gerade richtig: er legt die halbvollen Flaschen vor einem LKW-Rad ab und hofft, das dieser alsbald los fährt. Wenig später legt sich der Saxophonist einer Bläsergruppe mächtig ins Zeug und gleich ein Stück weiter ist eine Trommel- und Tanzgruppe von Schwarzen engagiert bei der Sache. Die Laufstrecke verläuft



mittlerweile durch den ca. 10 km² großen Bois de Vincennes, eines der beiden Stadtwälder von Paris.



Eine hübsche Russin mit der „2“ auf dem Laufshirt scheint zu ahnen, dass



ich sie fotografieren will und dreht sich just in diesem Moment um. Ein Plakat deutscher Fans schmeichelt und motiviert.



Bei km 12 passieren wir das riesige Château de Vincennes, einst dritter königlicher Wohnsitz und, als es dem Hof hier nicht mehr gefiel, Staatsgefängnis.

Hier im Park hat sich eine große Gruppe standesgemäß gekleideter Parforcehornspieler eingefunden, die den Läufern nicht



nur den Marsch blasen, sondern auch mit sehr schön gespielten Melodien unterhalten. Links der Strecke ist jetzt eine ewig lange Tischreihe mit Wasserschüsseln aufgebaut, die aber durch die nach wie vor nur geringe

Temperatur kaum genutzt werden. Die Laufstrecke zieht durch den wegen des fehlenden Grüns recht trostlos wirkenden Park.



Einen schönen Farbtupfer bildet eine originell gekleidete große Band.





Vor dem Verlassen des Parks bei km 19 prosten uns noch ein paar leicht gekleidete Französinen mit ihren Sektgläsern zu. Und die nächste ebenfalls sehr farbenfroh gekleidete Band lässt auch nicht lange auf sich warten.



Wir sind wieder in bebautem Terrain uns so sind jetzt auch wieder deutlich mehr Zuschauer an der Strecke. Darunter auch viele Kinder, die die Läufer anfeuern und abklatschen.





Bei km 20 haben sich dann einige Feuerwehrleute mit ihrem Einsatzfahrzeug die wohl besten Plätze zum Zuschauen geschafft. Die Verpflegungsstände sind jetzt an den vorderen Tischen schon sehr leer geräumt, die hinteren haben aber immer noch das volle Angebot. Unterstützt von Musik wird die Halbmarathonmarke passiert. Inter-



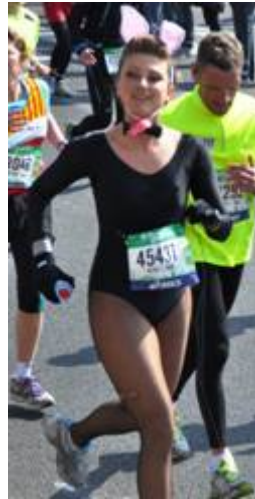
Air hat hier noch mal einen Fotopunkt, sodass das auch noch fotografisch dokumentiert wird. Katrin und Uwe sehen sehr gut aus. Die Strecke tangiert wieder die Place de Bastille und verläuft jetzt hinunter zum Ufer der Seine, an der es jetzt ungefähr 8 km entlang geht.



Hier werden wir gleich wieder durch eine große Band begrüßt, deren Trommler auch noch halbe artistische Einlagen mit ihren Instrumenten einlegen. Vor mir laufen jetzt zwei rundum



nett anzusehende Häschen. Und dann glaube ich es fast nicht, der Eiffelturm ist auch unterwegs. Und der ist wohl nicht aus Pappe, wie man dem Läufer, der ihn auf den Schultern hat, unschwer ansieht. Dem kann man nur wünschen, dass er bald abgewechselt wird.



Eine Gruppe aus 5 Läufern ist durch

ein Transparent miteinander verbunden, dass sie aber zum Glück hintereinander laufend über die Strecke tragen. Auf der anderen Seite des Flusses ist jetzt das



Musée der d'Orsay zu sehen, das in einem 1900 zur Weltausstellung gebauten und 1939 bereits wieder still gelegten prunkvollen Bahnhof untergebracht ist, der dann zum Museum umfunktioniert wurde.



Hier an der Seine, auf der für den Fall der Fälle ein Rettungsboot patrouilliert, deuten ein paar ein erstes Grün zeigende Bäume den nahenden Frühling an. Bei km 27 ist eine Dusche aufgebaut, die nehmen nun doch einige Läufer in Anspruch. Die Strecke



verläuft jetzt durch einige Unterführungen und erreicht bei km 29 das direkt gegenüber dem Eiffelturm liegende Palais de Chaillot. Eine Band gibt einen schönen Vordergrund für ein Foto des Wahrzeichens von Paris ab.





Ab hier wird es ein ganzes Stück fast Tour-de-France-mäßig, die Zuschauer haben nur noch eine recht schmale Gasse für die Läufer gelassen. Die Stimmung ist nach wie vor prächtig, die vielen Zuschauer sind voll bei der Sache und feuern uns



an. Genau wie eine große Trommlergruppe, die konzentriert ihr Stück spielen. Nicht jeder Text auf den mitgebrachten Plakaten ist so unmittelbar nachvollziehbar, oder doch?



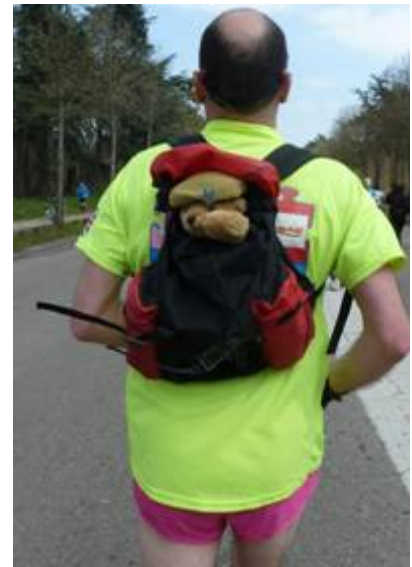
Es geht jetzt in den anderen, im Westen von Paris gelegenen ebenfalls sehr großen Stadtpark Bois de Boulogne. Hier haben die Stadtgärtner mit einigen Blumenrabatten schon



mal für etwas Frühjahrsatmosphäre gesorgt. Auf einem Freisitz lassen es sich einige Zuschauer gut gehen, allerdings trotz Sonne immer noch recht dick eingepackt. Es ist schon erstaunlich, was einzelne Läufer so alles mit



am Mann haben. Das reicht vom Kuscheltier bis zur halben Überlebensausrüstung. Einigermaßen beruhigend ist, dass nicht alle Schwarzen zwangsläufig schnell sind und es auch welche gibt, die in meinem Leistungsbereich unterwegs sind.





Die letzten 5 km sind jetzt angebrochen. Der Brems- und Zugläufer für 4:30 h ist schon eine Weile durch, so richtig fit fühle ich mich zurzeit gerade nicht mehr. Die nur 4 Wochen Vorbereitungszeit nach dem Vasaloppet waren ja auch nicht gerade üppig. Da kommt mir der für den Médoc-Marathon werbende Weinstand von drei kostümierten Franzosen gerade recht, der Rotwein macht mir wieder Beine. Mit der Unterstützung der natürlich auch hier auf den letzten Kilometern Stimmung machenden und nett

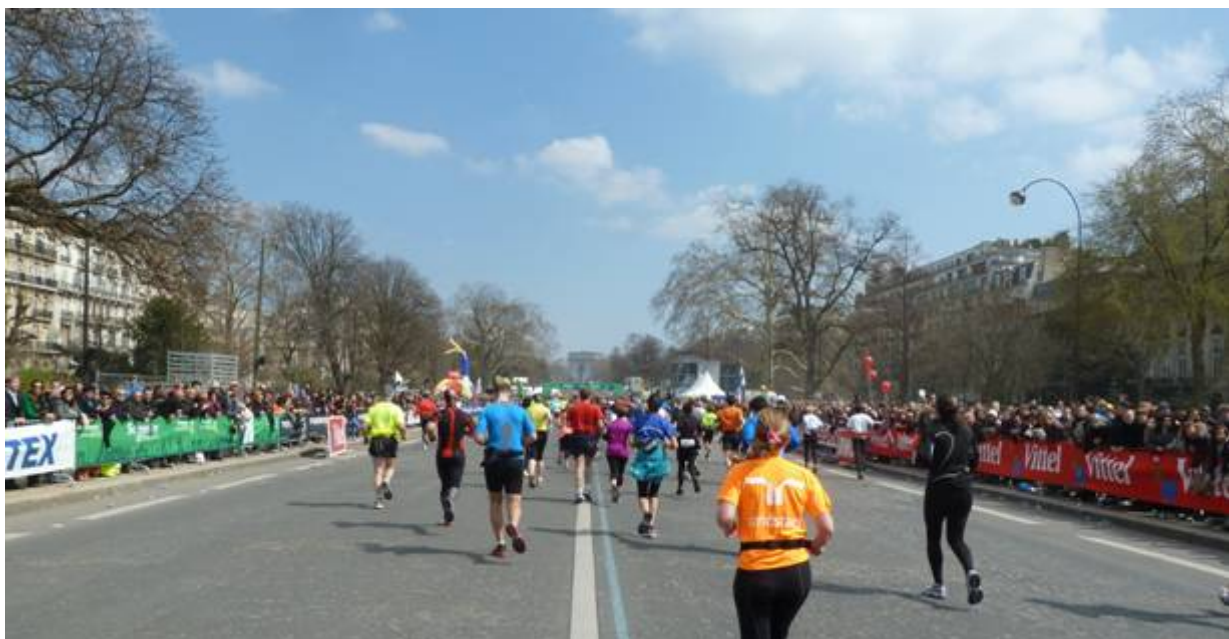


geht es auf der breiten, von Zuschauern dicht gesäumten Avenue Foch in Richtung Ziel.



anzusehenden Bands

geht es auf der breiten, von Zuschauern dicht gesäumten Avenue Foch in Richtung Ziel.





In der sich bis zum Arc de Triomphe hinziehen verlängerten Zielgasse ist mächtiger Trubel. Nach dem Zieleinlauf gibt es eine sehr schön gestaltete Medaille, ein Finisher-Shirt und einen Poncho zum Schutz vor Auskühlung. Für Verpflegung ist auch reichlich gesorgt und eine Menge Rettungssanitäter stehen für alle Fälle bereit. Das sie kaum etwas zu tun haben ist auch fast folgerichtig, denn schließlich muss jeder seine Tauglichkeit für den



Marathon mit der Anmeldung durch ein ärztliches Attest nachweisen. Für einen im Zielareal liegenden Läufer ist jedenfalls Entwarnung angesagt, er ruht sich offensichtlich nur aus. Wir treffen uns außerhalb des Zielareals. Katrin und Uwe sind auch alsbald da und so können wir ein erstes Bierchen zischen. Allerdings ist in Paris der Biergenuss schon etwas getrübt. Denn wenn beim Bierpreis Skandinavien bekanntermaßen unanständig teuer ist, so setzen die Franzosen hier noch einen drauf. In den Kneipen kommt man nicht unter 7 bis 8 € für den halben Liter davon und selbst hier im Ziel sind noch 5 € für die Büchse zu berappen. Für einen leidenschaftlichen Biertrinker somit kein gutes Pflaster. In meinem Fotoapparat sind Bilder von 38 verschiedenen Bands abgespeichert, das kann schon als sehr respektable Quote gelten und spricht für eine gute Stimmung an der Strecke. Wir begeben uns die paar Meter zum Hotel, machen uns frisch und ruhen etwas ab. Dazu gibt's noch eine Büchse kaltes Bier, das wir in der Minibar deponiert haben.



gesagt, er ruht sich offensichtlich nur aus. Wir treffen uns außerhalb des Zielareals. Katrin und Uwe sind auch alsbald da und so können wir ein erstes Bierchen zischen. Allerdings ist in Paris der Biergenuss schon etwas getrübt. Denn wenn beim Bierpreis Skandinavien bekanntermaßen unanständig teuer ist, so setzen die Franzosen hier noch einen drauf. In den Kneipen kommt man nicht unter 7 bis 8 € für den halben Liter davon und selbst hier im Ziel sind noch 5 € für die Büchse zu berappen. Für einen leidenschaftlichen Biertrinker somit kein gutes Pflaster. In meinem Fotoapparat sind Bilder von 38 verschiedenen Bands abgespeichert, das kann schon als sehr respektable Quote gelten und spricht für eine gute Stimmung an der Strecke. Wir begeben uns die paar Meter zum Hotel, machen uns frisch und ruhen etwas ab. Dazu gibt's noch eine Büchse kaltes Bier, das wir in der Minibar deponiert haben.



Am Abend dann das bei interAir traditionelle abendliche Zusammensein. Auch im Le Copernic sind die Bierpreise happig. Die erste Runde spendiert der Reiseveranstalter. Und dann haben wir nach einem netten Abend auch noch Glück: unser übriges Bier steht bei der Kellnerin gar nicht auf dem Zettel.



Bières	25cl	50cl	100cl
Pression	4.4	8.1	15.1
1664	4.4	8.1	15.1
Grimbergen	4.6	8.6	16.1
Carlsberg	4.6	8.6	16.1
Blanche	4.6	8.6	16.1

Unter den 38.690 Finishern, mit denen Paris zu den ganz großen der internationalen Marathonlaufszene gehört, landen wir in der Ergebnisliste am Anfang des letzten Viertels. Insgesamt eine sehr schöne, professionell organisierte und stimmungsvolle Marathonveranstaltung, die man nur empfehlen kann.

OFFICIAL RANKING	BIB NUMBER	LAST NAME	FIRST NAME	CATEGORY RANKING	CATEGORY	REAL TIME	OFFICIAL TIME	VIDEOS	PICTURES	
30717	51023	GELHAAR	ANDREAS	3776	Veteran Men 2	04:38:09	05:28:55			+ more details
32049	50924	ROEHNER	KATRIN	1950	Veteran Women 1	04:45:52	05:36:38			+ more details
32050	3658	WIRSING	UWE	9351	Veteran Men 1	04:45:53	05:36:39			+ more details